

Cookies helfen uns bei der Bereitstellung unserer Dienste. Durch die Nutzung dieser Website erklären Sie sich damit einverstanden, dass wir Cookies setzen.
[Datenschutz-Richtlinie](#) ok



MAI 2010

🖨️ drucken

Storchenschnabel-Arten 1 / *Geranium* spp. 1

Bild 01: Reife Frucht von *Geranium pusillum*_17. Juni 2008

Die Fruchtklappen bilden eine einem Storchenschnabel ähnliche Spaltfrucht. Am Grunde jeder Klappe umschließen löffelfartige Aufwölbungen die Samen.



Die eigenartig geformte Frucht war namensgebend für die Familie der Storchenschnabelgewächse / *Geraniaceae*, zu der der Reiherschnabel / *Erodium cicutarium* und die Storchenschnabel-Arten / *Geranium* spp. gezählt werden.

Bild 02: *Geranium dissectum*_Riegeläcker_04. Juli 2009

Bei der Reife lösen sich die unter elastischer Spannung stehenden Fruchtklappen plötzlich voneinander und schleudern dadurch die Samen weit weg. Hier sehen wir die Frucht nach der Samenabsonderung: Die Mittelsäule der Frucht bleibt mit dem Blütenboden, der von 5 ebenfalls erhaltenen Kelchblättern umgeben ist, verbunden. Die löffelartigen Ausbuchtungen der Fruchtklappen bleiben, nachdem sie die Samen weggeschleudert haben, in gekrümmtem Zustand weiter an der Mittelsäule haften.



Blutroter Storchschnabel / *Geranium sanguineum*

Bild 03: *Geranium sanguineum*_Oberkirchen_22. Mai 2008

Der Blut-Storchschnabel oder Blutrote Storchschnabel beeindruckt durch große, leuchtend purpurrote Blüten. Die Kronblätter können bis 25 mm lang sein, der Blütendurchmesser daher bis zu 5 cm betragen.

Zuerst entwickeln sich die Staubgefäße (**oberes Bild**). Wenn die Staubbeutel leer sind, fallen sie ab. Nun entfalten sich die Narben des Fruchtknotens (**unten**). So wird Selbstbestäubung vermieden.



Bild 04: *Geranium sanguineum*_Rastplatz Soosserblick_27. Mai 2010

Der Blut-Storchenschnabel besiedelt vor allem Säume von Eichenwäldern und kann bisweilen in dichten Beständen Flächen von einigen Quadratmetern bedecken.



Bild 05: *Geranium sanguineum*_Waldrand Kaiserstein_14. November 2004 & 19. November 2003

Während des Sommers und im Herbst verfärben sich die Blätter leuchtend hell-rot bis dunkel-purpurn. Dieser attraktive Farbwechsel ist auch für den Artbeinamen verantwortlich.



Klein-Storchenschnabel / *Geranium pusillum*

Bild 06: *Geranium pusillum*_07. Juni 2008_Weingarten Oberkirchen & 28. Mai 2010_Garten Oberkirchengasse

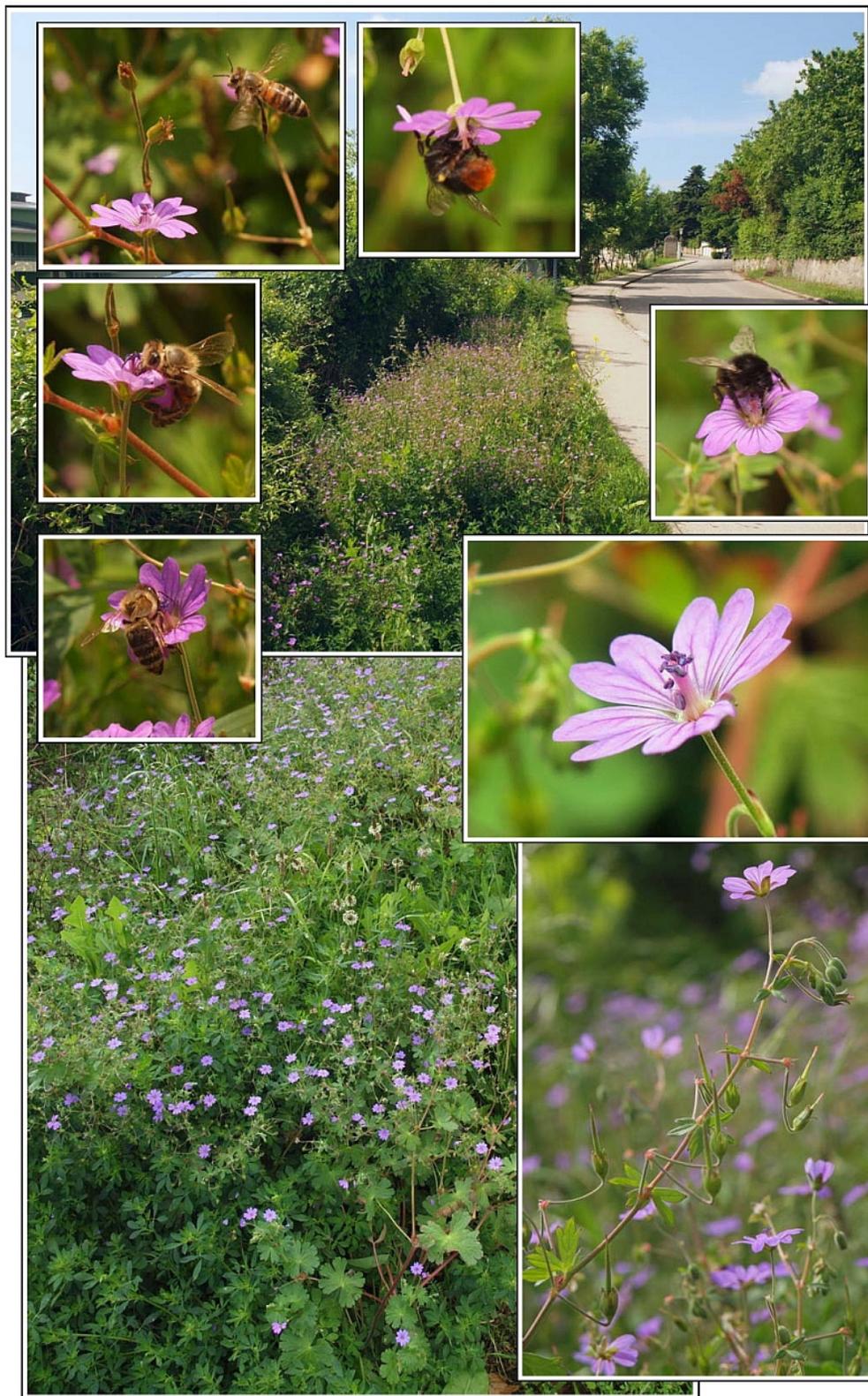
Die Kronblätter sind meist nicht viel länger als 2 - 3 mm, die runden eingeschnittenen Laubblätter messen höchstens 4cm im Durchmesser.



Die kleinsten Blüten unter den heimischen Storchenschnabelarten hat der Klein-Storchenschnabel / *Geranium pusillum*, der auf etwas gestörten Flächen, wenig betretenen Wegen, auf Äckern und in Weingärten zu finden ist. Allerdings wird er wohl oft übersehen, da er meist nur wenige cm hoch wird und da die ohnehin schon sehr kleinen Kronblätter zum guten Teil noch in den grünen Kelchblättern verborgen sind.

Pyrenäen-Storchenschnabel / *Geranium pyrenaicum*

Bild 07: *Geranium pyrenaicum*_Florastraße_28. Mai 2010



Auffälliger ist da schon der Pyrenäen-Storchenschnabel / *Geranium pyrenaicum*, der meist etwa einen halben Meter hoch wird und dessen 7 bis 10 mm langen Kronblätter weit ausgebreitet ein gut sichtbares Signal für nektarsuchende Insekten bilden. Diese Art besiedelt gerne Weg- und Straßenränder, Raine und nährstoffreiche Störfächen und tritt auch in Fettwiesen auf. Wie der Name sagt stammt der Pyrenäen-Storchenschnabel aus den Gebirgen Südeuropas und kam im Jahre 1800 nach Mitteleuropa. Er hat sich hier gut etabliert und zählt in Vöslau zu den sehr häufig anzutreffenden Arten.

Stink-Storchenschnabel, Ruprchtskraut / *Geranium robertianum*

Bild 08: *Geranium robertianum*_Hauerberg_28. November 2009

Ein Stink-Storchenschnabel wurzelt in einer dünnen Moderauflage auf einem beschatteten Felsen.



Immer schon heimisch ist der Stink-Storchenschnabel / *Geranium robertianum*, der zu diesem Namen durch seinen tatsächlich etwas strengen Geruch kam. Ein weiterer volkstümlicher Name ist Ruprechtskraut. Der Hl. Robert = Ruprecht = Rupert - ahd Hrodbert- soll um 700 den medizinischen Gebrauch dieser Pflanze empfohlen haben. Es könnte sich der Volksname aber auch auf die rosarote Blütenkrone und die rötlichen Stängel beziehen: althochdeutsch rotprecht = in roter Farbe glänzend, rötlich.^[1]

Er ist, im Gegensatz zu den vorher genannten Arten, sehr genügsam, was seinen Lichtbedarf betrifft, daher eine Pflanze von nährstoffreichen halb- und vollschattigen Standorten. Wir finden ihn in Wäldern und schattigen Gärten und Parks mit nährstoffreichen Humusaufgaben, auch auf Felsen und Mauern, bevorzugt in schattiger Lage, bisweilen aber auch auf extremen Plätzen wie im Gleisschotter (dort auch die sehr ähnliche Art Purpur-Storchenschnabel / *Geranium purpureum*). Das andere Standortextrem kann eine Halbhöhle sein, wo er, wie auch an anderen schattigen Standorten, die Blattflächen dem intensivsten Lichteinfall zuwendet.

[1] nach GENAUSTI

Bild 09: *Geranium robertianum*_Garten_28. Mai 2010

An Stellen mit Wanderschatten blüht das Ruprechtskraut auch in Gärten jedes Jahr. Das Ruprechtskraut ist einjährig, stirbt also nach der Samenreife ab. Wenn es unansehnlich wird, kann man es getrost entfernen, wenn man ihm vorher ausreichend Zeit gelassen hat, Samen für das nächste Jahr auszustreuen.



Purpur-Storchschnabel / *Geranium purpureum*

Bild 10: *Geranium purpureum*_Bahnhof Bad Vöslau_26.Mai 2011

Der Purpur-Storchschnabel ist eine Art mit mediterraner Verbreitung. Er kommt in Österreich selten im Gleisschotter von Bahntrassen, so auch auf dem Bahnhofsgelände von Bad Vöslau vor.



Bild 11: *Geranium purpureum* & *G. robertianum* (oben und unten: 26. Mai 2011, Mitte 21.11.2008). Alle Aufnahmen von *G. purpureum* stammen vom Bahnhofsgelände, von *G. robertianum* aus dem Garten. Auf jedem Teilbild ist *Geranium purpureum* links, *Geranium robertianum* rechts
Die beiden Arten sind im Erscheinungsbild sehr ähnlich. Der Purpur-Storchenschnabel unterscheidet sich vom Stink-Storchenschnabel durch kleinere, meist kräftiger gefärbte Kronblätter und die Behaarung der Kelchblätter. Beide haben auf den Kelchblättern sehr kurze, der Stink-Storchenschnabel zusätzlich längere drüsenlose Haare, die dem Purpur-Storchenschnabel fehlen.



Weitere Storchenschnabel-Arten werden im Juni 2010 vorgestellt.

Bild 12: *Geranium pyrenaicum*_Florastraße_28. Mai 2010

